TONKENS
AGRAR AG

HALBJAHRESBERICHT

2021/2022

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, liebe Freunde des Unternehmens,

nachdem die Corona-Pandemie unser Leben und unseren Alltag schon kräftig durcheinandergewirbelt hatte und wir gerade schrittweise auf Normalisierungen hinsteuerten, stehen wir nun vor ungeahnten Turbulenzen von noch größerer Tragweite und Brisanz. Der russische Angriff auf die Ukraine macht fassungslos, schürt Ängste vor einem Übergreifen des Kriegs auf weitere Länder in Europa und sorgt für gewaltige Volatilität an den internationalen Finanz-, Energie- und Rohstoffmärkten.

Neben dem unvorstellbaren humanitären Leid, das der Ukraine-Krieg auslöst, gefährdet er die Ernährungssicherheit der Weltbevölkerung. Russland und die Ukraine machten in 2021 rund 30 % der Weizenexporte auf den Weltmärkten aus. In der bombardierten Ukraine liegt die Landwirtschaft in vielen Regionen nahezu brach. Die Bevölkerung verteidigt ihr Land, die Mitarbeiter fehlen in den Betrieben und das Material (Diesel, Dünger, Saatgut, Pflanzenschutz) für die Frühjahrsarbeiten auf den Felder kann nicht beschafft werden. Das Land hat seine Agrarexporte komplett eingestellt und es ist fraglich, ob die Ukraine in diesem Jahr genug Agrarrohstoffe für die eigene Bevölkerung produzieren kann. Als Reaktion schränken erste Länder bereits ihre Agrarexporte erheblich ein bzw. bunkern ihre Vorräte, um die Ernährungssicherheit der eigenen Bevölkerung gewährleisten zu können. Die Befürchtungen um eine zu knappe globale Getreideversorgung haben die Getreidepreise an den internationalen Börsen explodieren lassen. Ob Weizen, Raps, Mais oder auch Milch: Die Notierungen an den Terminbörsen klettern ständig auf mehrjährige Höchst- bzw. neue Rekordwerte. Die Marktturbulenzen gehen auch an der Tonkens Aktie nicht spurlos vorbei. Kürzlich stieg die Tonkens-Aktie sogar auf einen mehrjährigen Höchstwert von 7,50 EUR (XETRA).

In den vergangenen Wochen bzw. Tagen erreichten uns angesichts dieser brisanten Entwicklungen vermehrt Aktionärsanfragen zu dem Thema, ob wir unsere diesjährige Ernte schon zu den hohen Preisen verkauft hätten und dass der Blick auf diese extremen Notierungen doch positiv für uns Landwirte sei und wie wir den Ausblick auf das Gesamtjahr 2021/2022 aktuell bewerten würden.

Gewiss sind steigende Agrarrohstoffpreise nach jahrelangen kaum kostendeckenden Notierungen für uns Landwirte eine generell gute Nachricht. Das Problem an der aktuellen Lage ist jedoch: Wir wissen nicht, wann die - derzeit extremen - Börsenpreise tatsächlich bei uns Erzeugern ankommen und auch nicht in welcher Höhe. Die zu hohe Volatilität an den Märkten, befeuert durch die sich fast stündlich verändernde Nachrichtenlage, führt im tatsächlichen physischen Handel zu extrem kurzzeitig gültigen Angeboten. Uns Landwirten geht es da wie Ihnen als Aktionär. Steigende Börsenpreise sind theoretisch gut, aber zu welchem Zeitpunkt und ob sich tatsächlich Kursgewinne realisieren lassen, ist eine ganz andere Frage. Zudem gilt es zu beachten, dass es stets ein erhebliches Risiko darstellt, große Teile der Ernte durch Vorkontrakte zu binden. Die vergangenen Jahre haben uns witterungsbedingt stark schwankende Erntemengen und -qualitäten gebracht. Wenn wir Vorkontrakte abschließen, müssen wir die vereinbarten Mengen auch liefern und wären bei einer zu geringen eigenen Ernte zu einem potenziell teuren Zukauf gezwungen.

Leider stehen den erhöhten Erzeugerpreisen derzeit erhebliche Kostensteigerungen auf breiter Ebene gegenüber. Nicht nur Sie als Verbraucher*innen merken beim Blick auf die Sprit-, Energie- und Lebensmittelpreise, dass der Alltag teurer wird. Bereits vor dem Ausbruch des Ukraine-Kriegs waren die Preise für Treibstoffe, Futter- und Düngemittel für viele landwirtschaftliche Betriebe existenzbedrohend. Der Krieg hat die Kosten weiter steigen lassen. Wir blicken ebenso wie Sie ungewiss auf den weiteren Jahresverlauf. Aktuell können wir nicht sagen, was zum Ende des Geschäftsjahres 2021/2022 überwiegen wird: Umsatz- oder Kostenanstieg.

Erstes Halbjahr 2021/2022 wie erwartet mit Umsatz- und Ergebnisverbesserung

Im ersten Halbjahr 2021/2022 konnten wir unsere Konzernumsatzerlöse um rund 14 % auf 9,4 Mio. EUR (Vj. 8,2 Mio. EUR) erhöhen. Zur Umsatzausweitung hat vor allem die nach der Ernte zu gegenüber Vorjahr erhöhten Preisen verkaufte Getreideernte beigetragen. Hinzu kamen sukzessiv steigende Milchpreise, während sich unser Absatzgeschäft mit veredelten Kartoffeln pandemiebedingt noch immer verhalten entwickelt.

Bei ausgeweiteten Gesamtkosten weisen wir für das erste Halbjahr 2021/2022 einen auf 2,7 Mio. EUR (Vj. 1,3 Mio. EUR) gesteigerten Überschuss und somit ein auf 1,61 EUR verbessertes Ergebnis je Aktie aus (Vj. 0,78 EUR).

Auf den ersten Blick ist das eine erfreuliche Entwicklung. Aber wie zuvor dargestellt, fällt es uns angesichts der derzeitigen Gemengelage schwer, den Ausblick für das Gesamtjahr 2021/2022 zu konkretisieren. Zu beachten ist, dass wir den Großteil der Konzernerlöse im ersten Halbjahr eines jeden Geschäftsjahres erzielen und das zweite Halbjahr stärker von Kosten geprägt ist. Es bleibt abzuwarten, ob unser Kartoffelabsatzgeschäft, neben steigenden Verkaufspreisen, mit weiteren Corona-Lockerungen und einer belebten Nachfrage aus der Gastronomie wieder anzieht. Zu Jahresbeginn 2022 können wir hier noch keinen nachhaltigen Trend erkennen. Erfreulich ist der Blick auf die Milchpreise, welche sich weiter festigen. Wir nähern uns Auszahlungspreisen von 45 ct/kg.

Offen bleibt, welche Kostensteigerungen uns im zweiten Halbjahr 2021/2022 noch erwarten. Häufig werden wir von Ihnen gefragt, ob unser Bestand an Düngermitteln ausreicht. Wie bereits im Rahmen der letzten ordentlichen Hauptversammlung berichtet, bauen wir keine großen Lagerbestände an zugekauften Düngemitteln auf, da wir die Gülle aus der Milchviehhaltung und das Gärsubstrat von den Biogasanlagen verwenden. Auch beim Treibstoff ist unsere Lagerfähigkeit begrenzt. Der Einkauf richtet sich nach dem Bedarf, da dieser über das Jahr gesehen sehr unterschiedlich ist. Im Winter und Frühsommer ist der Verbrauch eher gering, wohingegen zur Pflanzzeit im Frühjahr und zur Aussaat im Herbst sowie in den Erntemonaten der Verbrauch deutlich ansteigt.

Insgesamt können wir an dieser Stelle daher nur die im Geschäftsbericht 2020/2021 geäußerte Prognose bestätigen. Wir erwarten für das laufende Geschäftsjahr über dem Vorjahresniveau liegende Konzernumsatzerlöse sowie wieder ein positives Konzernergebnis vor Steuern zu erzielen.

Wir hoffen, dass Sie selbst, Ihre Familie und Freunde nicht von diesem schrecklichen Krieg betroffen sind. Bleiben Sie gesund und nutzen Sie die ersten sonnigen Frühlingstage zum Kraft tanken und Durchatmen.

Freundliche Grüße

Gerrit Tonkens
- Vorstand -

Inhaltsverzeichnis

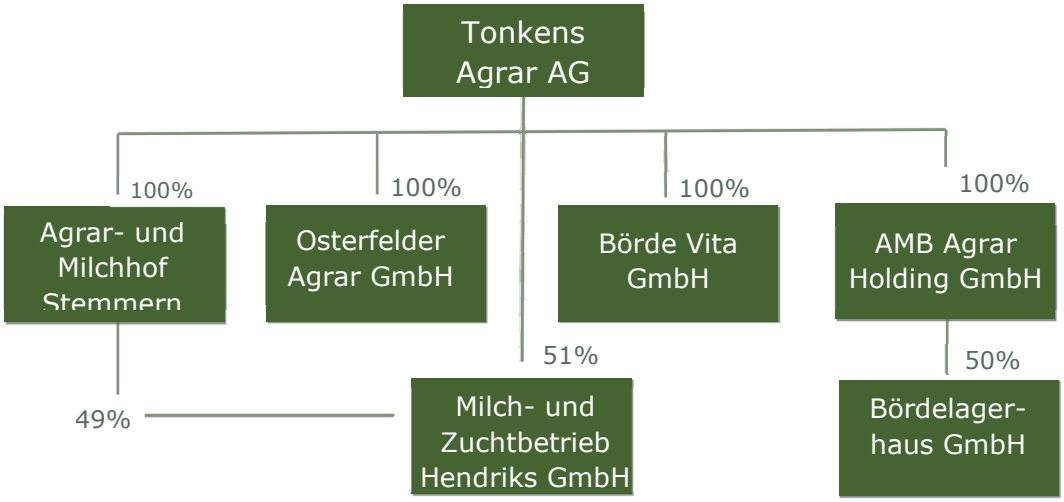
Verkürzter Konzernlagebericht über das erste Halbjahr 2021/2022	4
Konzernbilanz zum 31.12.2021	15
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung vom 01.07. zum 31.12.2021	17
Konzernanhang	18
Finanzkalender/ Angaben zum Unternehmen	21

Verkürzter Konzernlagebericht der Tonkens Agrar AG über das erste Halbjahr 2021/2022 (01.07.2021-31.12.2021)

A. Gesellschaftsstruktur

Die Tonkens Agrar AG und ihre Tochtergesellschaften (nachfolgend auch "Tonkens Gruppe") sind in verschiedenen Bereichen der landwirtschaftlichen Produktion tätig. Die Geschäftstätigkeit umfasst die Segmente Ackerbau, Milchproduktion sowie Lagerung, Veredelung und Vermarktung von Agrarprodukten und Erneuerbare Energien. Das vierte Geschäftssegment Erneuerbare Energien umfasst den Betrieb von Photovoltaikanlagen und zwei Biogasanlagen, die in Sülzetal und Osterfeld betrieben werden und den Strom in das öffentliche Netz einspeisen.

Die Tonkens Gruppe ist in der Produktion von Agrarprodukten (Ackerbau und Milchproduktion) ausschließlich mit in Deutschland gelegenen Flächen tätig. 13,6 % der rund 3.489 Hektar (Vj. 3.476 Hektar) großen Fläche stellt Eigentumsfläche dar. 76,3 % sind gepachtet und 10,8 % werden für Landwirte in Lohnarbeit bzw. als Dienstleister bewirtschaftet. 0,7 % der Flächen werden verpachtet. Die Tonkens Gruppe baut ausschließlich auf konventionelle Weise an.



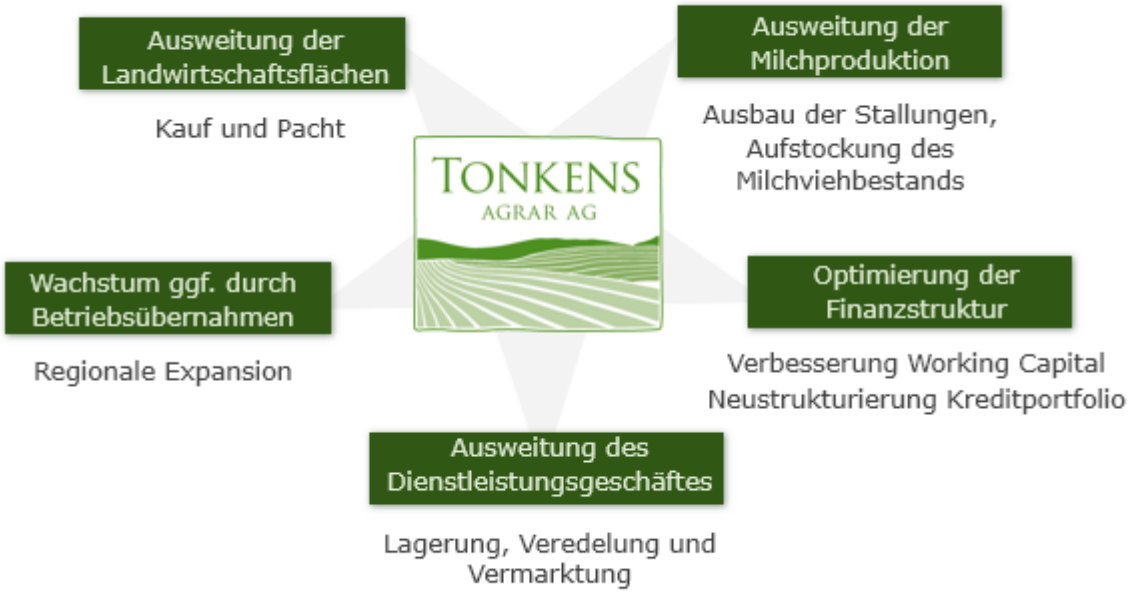
<u>Unternehmensstrategie</u>

Die Tonkens Gruppe hat sich der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Geschäftsfelder

- Milchproduktion
- Ackerbau
- Lagerhaltung, Veredelung und Vermarktung
- Erneuerbare Energien

verschrieben.

Ziel ist ein kontrolliertes Wachstum, das langfristig mittels fünf Faktoren erzielt werden soll:



Die Tonkens Gruppe profitiert aufgrund ihrer Größe von Synergie- und Spareffekten. In Sachsen-Anhalt liegen die Flächen in einem grundsätzlich sehr fruchtbaren Gebiet. Hinzu kommt, dass der Vorstand Gerrit Tonkens als ausgewiesener Fachmann im betriebswirtschaftlichen Bereich durch die kaufmännische Abteilung des Unternehmens ergänzt wird. Das Management hat über die Jahre eine vielversprechende Marktposition errichtet und sich zu einem großen Anbieter für Kartoffeln in Deutschland etabliert. Ergänzt wird das Kerngeschäft schließlich durch den Bereich Erneuerbare Energien. Hierbei verfolgt der Vorstand das Ziel einer geschlossenen Kreislaufwirtschaft. So ist beispielsweise die Biogasproduktion auf die anfallenden Reststoffe aus dem laufenden Betrieb abgestimmt. Die Tonkens Gruppe ist damit insgesamt betrachtet in einem von langfristigen Trends geprägten Umfeld tätig.

Während der überwiegende Teil der Landwirte als Rohstoffproduzent auftritt, verfolgt der Vorstand weiterhin das Ziel, die Tonkens Gruppe zu einem vollständigen Verarbeitungsbetrieb des eigenen Rohstoffes (Kartoffeln) zu entwickeln. Das fertige Endprodukt wird direkt an den Lebensmittelgroßhandel, Gemüsehändler sowie die Gastronomie vertrieben. Das wichtigste mittelfristige Ziel im Rahmen dieser Strategie besteht in einer kontinuierlichen Steigerung des Anteils der Veredelung von selbst angebauten Kartoffeln. Durch eine zunehmende eigene Verarbeitung der Produkte in den Bereichen Abpacken und Schälen soll die Wertschöpfung gesteigert werden.

B. Gesamtwirtschaftliches Umfeld

1. Deutsche Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Die deutsche Wirtschaftsleistung ist im Jahr 2021 um 2,7 % gewachsen und hat sich damit in Teilen vom coronabedingten starken Einbruch im Vorjahr (-4,9 %) erholt. Diese Erholung durchzog sich durch fast alle Wirtschaftsbereiche, wobei die Abstände zum Vorkrisenniveau noch immer deutlich ausfallen.

Auch die privaten Konsumausgaben, die sich auf dem niedrigen Niveau des Vorjahres stabilisierten, waren noch weit von ihrem Vorkrisenniveau entfernt. Der Staat erhöhte seine Konsumausgaben um 3,4 %, um Antigen-Schnelltests und Corona-Impfstoffe zu beschaffen sowie Test- und Impfzentren zu betreiben.

Aufgrund von Engpässen bei Arbeitskräften und Material nahmen die Bauinvestitionen nur um 0,5 % zu, während die Investitionen in Maschinen, Geräte und Fahrzeuge um 3,2 % stiegen (teils bedingt durch nachgeholte Investitionen aus 2020).

Die Erwerbstätigenzahl lag mit 44,9 Mio. insgesamt auf dem Vorjahresniveau, geprägt jedoch durch den Wechsel vieler Erwerbstätiger von Wirtschaftsbereichen oder anderen Beschäftigungsverhältnissen. Speziell im Handel, Verkehr und Gastgewerbe wurden analog zu 2020 Jobverluste verzeichnet, während die Bereiche Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit sowie Information und Kommunikation Beschäftigungszuwächse erfuhren.

2. Branchenentwicklung

Wetterbedingungen in Deutschland

Mit einer Durchschnittstemperatur von 9,1 °C war 2021 das elfte zu warme Jahr in Folge. Zwar wurden keine neuen Temperaturrekorde und für fast ganz Deutschland mit 805 l/m² ausreichend Niederschläge verzeichnet, doch war 2021 auch das Jahr der schlimmsten Flutkatastrophe seit Jahrzehnten.

Der deutsche Sommer 2021 war der regenreichste seit zehn Jahren, vor allem zurückzuführen auf extreme Regenfälle Mitte Juli in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, die in der Folge zu einer der verheerendsten Naturkatastrophen Deutschlands seit der Sturmflut 1962 führten. Beständiges Erntewetter war kaum gegeben und die Erntearbeiten mussten häufig pausiert werden.

Der Herbst 2021 fiel insgesamt zu warm und zu trocken aus. Anfang September 2021 ermöglichte der Spätsommer, der westlich von Magdeburg sogar 30° C brachte, endlich Rodearbeiten. Dem Spätsommer folgten ein ausgeprägter Altweibersommer und zumeist ein goldener Oktober, während sich der November meist im Einheitsgrau präsentierte. Selten gab es im Herbst 2021 kältere Abschnitte sowie Niederschlagsperioden.

2021 endete mit einem wechselhaften, etwas zu warmen und zu trockenen Dezember. Auf anfängliche Stürme folgten vor allem im Osten und Süden Deutschlands teils kräftige Schneefälle. Die zweite Monatshälfte zeigte sich dagegen wolkenreich und mild. Das Monatsende war von frühlingshaften Temperaturen geprägt.

Ernteentwicklung

In Deutschland wird mehr als die Hälfte der Landesfläche für die Land- und Forstwirtschaft genutzt. Die Situation der einzelnen Anbaupflanzen entwickelte sich wie folgt:

Getreide:

Wintergetreide wurde für die 2022er Ernte auf einer Fläche von 5,0 Mio. Hektar ausgesät (nahezu unverändert gegenüber 2021). Die Anbaufläche für Winterweizen, der bedeutendsten Getreideart in Deutschland, nahm nur geringfügig auf 2,9 Mio. Hektar (+10.500 Hektar) zu. Auch bei der Aussaatfläche der Wintergerste wurden mit 1,2 Mio. Hektar kaum Veränderungen gegenüber Vorjahr festgestellt.

Raps:

Für die 2022er Ernte wurden die Anbauflächen für Winterraps in Deutschland deutlich um 8,7 % auf 1,1 Mio. Hektar ausgedehnt. Auch in mehreren anderen EU-Ländern wie Frankreich, Großbritannien, Rumänien und Bulgarien, stiegen die Anbauflächen kräftig. Coceral (eine europäische Vereinigung, die den Handel mit Getreide, Reis, Futtermitteln, Ölsaaten, Olivenöl, Ölen und Fetten sowie Agrarerzeugnissen vertritt) geht daher für 2022 von einer Ausweitung der deutschen Rapsernte auf 3,6 Mio. Tonnen (Vj. 3,5 Mio. Tonnen) aus. Auf EU-Ebene wird eine Zunahme der Rapsproduktion auf 18,4 Mio. Tonnen (Vj. 17,3 Mio. Tonnen) erwartet.

Kartoffeln:

Im Herbst 2021 wurden dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) zu Folge in Deutschland 10,6 Mio. t Kartoffeln geerntet, 9,2 % weniger als im Vorjahr. Der Hektarertrag belief sich auf 410 dt., was gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 4,2 % entspricht. Das sehr wechselhafte und nasse Sommerwetter führte zu vermehrten Pilzinfektionen und wirkte sich negativ auf Ertrag und Qualität aus. Daher dürften die tatsächlichen Nettoerträge aufgrund erheblicher Verluste auf den Feldern (Wasserschäden), physiologischer Probleme (z.B. gespaltene Kartoffeln und Wachstumsrisse) und Lagerungsproblemen niedriger ausfallen.

Schätzungen zur 2022er Kartoffelanbaufläche liegen noch nicht vor. Allerdings wird diese von den Faktoren gestiegene Produktionskosten (vor allem erhöhte Diesel-, Strom-, Pflanzenschutzmittel- und Düngemittelpreise) und demgegenüber stehende Vertragspreise für Vorkontrakte beeinflusst werden. Die NEPG (Vereinigung der nordwesteuropäischen Kartoffelanbauer) schätzt, dass die Vertragspreise für 2022/2023 um mindestens 3 bis 4 EUR/dt steigen müssten und geht bei nicht kostendeckenden Vertragspreisen von einer Verringerung der Anbauflächen aus.

Milch:
Preis für angelieferte Rohmilch je 100 Kilogramm

€ je 100 kg	2. HJ 2021					
Merkmal	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Ab Hof						
bei tatsächlichem Fett- und Eiweißgehalt	35,40	35,96	36,95	38,72	40,59	41,78
bei 4,0 Prozent Fettgehalt und 3,4 Prozent Eiweißgehalt	35,80	35,93	36,42	37,48	39,09	40,38
Freie Molkerei						
bei 4,0 Prozent Fettgehalt und 3,4 Prozent Eiweißgehalt	37,11	37,24	37,75	38,82	40,45	41,79
Tatsächlicher Fettgehalt Prozent	3,94	4,02	4,10	4,21	4,27	4,26
Tatsächlicher Eiweißgehalt Prozent	3,35	3,40	3,45	3,53	3,55	3,53

* Vorläufige Zahlen für den Zeitraum 01.07.-31.12.2021

Die Milchpreise legten im zweiten Kalenderhalbjahr 2021 stetig zu. Per Dezember 2021 ergab sich eine Steigerung um 18,0 % auf 41,78 ct/kg.

Zum Stichtag 03. November 2021 wurden in Deutschland 3,83 Mio. Milchkühe gezählt. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang um 2,3 %. Diese Abnahme spiegelte sich ebenso in einer rückläufigen Zahl der Milchviehhaltungen wider (-4,4 % auf 54.787).

C. Geschäftsverlauf

Der Tonkens Konzern hat im Herbst 2021 eine im Vergleich zum Bundesdurchschnitt zufriedenstellende Getreideernte eingebracht. Zudem wurde auch eine gegenüber Vorjahr vergrößerte Kartoffelmenge mit guter Qualität und Lagerfähigkeit geerntet.

Im Einzelnen erzielte der Tonkens Konzern die folgenden Ernteergebnisse:

- Winterweizen: Beim Winterweizen konnte Tonkens den Vorjahresertrag von durchschnittlich 77,6 dt/ha leicht auf 79,6 dt/ha steigern. Bundesweit wurden 72,9 dt/ha geerntet – 7,6 % weniger als im Vorjahr.
- Wintergerste: Mit 92,4 dt/ha konnte Tonkens in 2021 eine gute Gerstenernte einbringen und hat den Vorjahreswert von 73,8 dt/ha zugleich deutlich um gut 25 % übertroffen. Im Bundesdurchschnitt belief sich die Gerstenernte auf 71,9 dt/ha, was gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme um knapp 7 % entspricht.

- Winterraps: Der Rapsertrag fiel mit 38,5 dt/ha (Vj. 42,1 dt/ha) nicht zufriedenstellend aus. Auch im Bundesdurchschnitt wurden nur 35,3 dt/ha erreicht (-4,4 % gegenüber dem Vorjahr).
- Kartoffeln: Die Erträge fielen standortbezogen unterschiedlich aus, insgesamt wurden rund 424 dt/ha (Vj. 380 dt/ha) geerntet. Die geernteten Kartoffeln weisen eine bessere Qualität als in anderen Regionen Deutschlands auf und es gibt keine Probleme mit Fäulnis. Daher bieten die Kartoffeln eine gute Lagerfähigkeit. Nach der Ernte wurden die Kartoffeln über die Schälung vermarktet und die Abpackung wurde gestartet. Ebenfalls wurde mit dem Verkauf von loser Ware begonnen. Bundesweit wird in 2021 ein durchschnittlicher Hektarertrag von 410 dt/ha erwartet, was gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 4,2 % entspricht.
- Futtermittel: Auch in 2021 waren die bei der Tonkens Agrar AG geernteten Futtermittel (Silomais, Gras und Luzerne) für die Versorgung des Milchviehs ausreichend. Die Silomaisernte der Tonkens Gruppe fiel gut aus.

Die Getreide- und Rapsernte wurde zum Großteil direkt nach der Ernte zu gegenüber Vorjahr erhöhten Preisen verkauft. Der Segmentumsatz Ackerbau stieg auf 3,3 Mio. EUR (Vj. 2,7 Mio. EUR).

Im ersten Halbjahr 2021/2022 wurde dem Tonkens Konzern ein Milchpreis von durchschnittlich 39,16 ct/kg (Vj. 33,7 ct/kg) ausgezahlt. Entsprechend legte der Segmentumsatz Milchproduktion auf 1,8 Mio. EUR (Vj. 1,6 Mio. EUR) zu.

Das Absatzgeschäft der Börde Vita GmbH hatte im ersten Halbjahr 2021/2022 zunächst leichte Wachstumsraten aufgezeigt, verlief insgesamt aber noch verhalten. Mit den steigenden Infektionszahlen im Herbst 2021, vor allem im November und Dezember, wurde der leichte Aufwärtstrend unterbrochen. Zwar nahm die Absatzmenge im Vergleich zum ersten Halbjahr 2020/2021 (1. Juli bis 31. Dezember 2020) um etwa 11 % zu, in Gegenüberstellung zum Vorkrisenniveau (erstes Halbjahr 2019/2020, 1. Juli bis 31. Dezember 2019) entspricht dies aber einem Rückgang um immer noch knapp 37 %. Die Kartoffelpreise zeigen seit September 2021 eine leicht steigende Tendenz auf. Im Vorjahreszeitraum hatte das Absatzgeschäft stark unter den anhaltenden negativen Auswirkungen der Corona-Pandemie und dem zweiten bundesweiten Lockdown gelitten. Insgesamt verbesserte sich der Segmentumsatz Lagerhaltung und Vermarktung von 2,8 Mio. EUR im Vorjahr auf 3,0 Mio. EUR.

Mit Erneuerbaren Energien erwirtschaftete der Tonkens Konzern 1,1 Mio. EUR (Vj. 1,0 Mio. EUR).

Vor diesem Hintergrund hat der Tonkens Konzern im ersten Halbjahr 2021/2022 auf 9,4 Mio. EUR (Vj. 8,2 Mio. EUR) erhöhte Umsatzerlöse erzielt. Die Konzerngesamtleistung weitete sich inklusive der auf 1,9 Mio. EUR (Vj. 1,3 Mio. EUR) erhöhten sonstigen betrieblichen Erträge deutlich auf 11,4 Mio. EUR (Vj. 9,7 Mio. EUR) aus.

Bei gestiegenen Gesamtkosten und unter Berücksichtigung eines verbesserten Finanzergebnisses erwirtschaftete der Tonkens Konzern ein auf 2,7 Mio. EUR (Vj. 1,3 Mio. EUR) erhöhtes Ergebnis vor Steuern. Nach Steuern wurde der Halbjahresüberschuss mit 2,7 Mio. EUR (Vj. 1,3 Mio. EUR) gegenüber dem Vorjahr etwas mehr als verdoppelt. Analog legte das Ergebnis je Aktie auf 1,61 EUR (Vj. 0,78 EUR) zu.

1. Personal

Vorstand und Aufsichtsrat

Im ersten Halbjahr 2021/2022 ergaben sich keine personellen Wechsel im Vorstand und Aufsichtsrat der Tonkens Agrar AG. Alleinvorstand Gerrit Tonkens leitete die Tonkens Agrar AG. Der Aufsichtsrat setzte sich aus seinem Vorsitzenden Herrn Dr. Johannes Waitz, seinem Stellvertreter Horst Mantay sowie dem Mitglied Bea Tonkens zusammen.

Mitarbeiter

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2021 beschäftigte der Tonkens Agrar Konzern 94 Mitarbeiter (Vj. 101), davon waren 16 (Vj. 20) Teilzeitbeschäftigte/geringfügig Beschäftigte.

2. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Ertragslage

An den Anteilen der einzelnen Segmente am Gesamtumsatz haben sich im Vergleich zum Vorjahr nur geringe Veränderungen ergeben. Während der Anteil des Ackerbaus an den Konzernumsatzerlösen leicht von 33 % auf 35 % zulegte, sank der Anteil des Segments Lagerhaltung und Veredelung auf 32 % (Vj. 34 %). Der Umsatzanteile der Milchproduktion (19 %) und der Erneuerbaren Energien (12 %, Photovoltaik und Biogas) entsprachen dem Vorjahresniveau.

Der Osterfelder Agrar GmbH gelang mit den gestiegenen Erlösen im Ackerbau ein Umsatzanstieg um knapp 28 % auf 3,8 Mio. EUR (Vj. 3,0 Mio. EUR). Die Umsatzerlöse der Agrar- und Milchhof Stemmern GmbH weiteten sich von 4,1 Mio. EUR auf 4,4 Mio. EUR aus. Das verhaltene Absatzgeschäft mit veredelter Ware hatte bei der Börde Vita GmbH auf Vorjahresniveau liegende Umsatzerlöse von 1,7 Mio. EUR zur Folge (abgepackte Kartoffeln werden von der Osterfelder Agrar GmbH vermarktet). Demgegenüber lag der Umsatz der Muttergesellschaft Tonkens Agrar AG mit 127 TEUR wieder auf einem üblichen Niveau (Vj. 72 TEUR). Im Vorjahr hatte der Brandschaden an der Photovoltaikanlage zu rückläufigen Umsatzerlösen geführt.

Aufgeteilt auf die einzelnen Tochtergesellschaften ergibt sich bei den Umsatzerlösen folgendes Bild (vor Konsolidierungsbuchungen):

In TEUR	**01.07.2021-31.12.2021**	**01.07.2020-31.12.2020**
Agrar- und Milchhof Stemmern GmbH	4.363	4.127
Milch- und Zuchtbetrieb Hendriks GmbH	530	551
Osterfelder Agrar GmbH	3.822	2.993
Bördelagerhaus GmbH*	83	91
Börde Vita GmbH	1.667	1.711
Tonkens Agrar AG	127	72
Summe	**10.592**	**9.546**

* 50 %ige Beteiligung, Quotenkonsolidierung

Die Konzerngesamtleistung konnte deutlich auf 11,4 Mio. EUR (Vj. 9,7 Mio. EUR) ausgeweitet werden. Neben dem Umsatzanstieg lag dies maßgeblich an den auf 1,9 Mio. EUR (Vj. 1,3 Mio. EUR) erhöhten sonstigen betrieblichen Erträgen. Die Zunahme der sonstigen betrieblichen Erträge beruht einerseits auf den aus der Überbrückungshilfe III gewährten Mitteln in Höhe von 762 TEUR. Zudem ergaben sich

0,3 Mio. EUR Gewinn aus dem Verkauf von Anlagevermögen (Verkauf von alten Schleppern, wofür neue geleast wurden).

Die Gesamtkosten sind gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Mio. EUR gestiegen, begründet durch die Zunahme des Materialaufwands von 3,3 Mio. EUR im Vorjahr auf 3,8 Mio. EUR. Der Tonkens Konzern ist, wie auch alle andere landwirtschaftlichen Betriebe, Kostensteigerungen auf breiter Ebene ausgesetzt. Die stärkste Verteuerung ergab sich im Vorjahresvergleich bei Diesel und Benzin, der Posten nahm um 114 TEUR auf 0,5 Mio. EUR zu. Auch die Preise für Futtermittel legten kräftig zu (+94 TEUR). Kostenanstiege verzeichnete Tonkens bei vielen weiteren Kostenpositionen, wie Pflanzenschutzmittel (+119 TEUR), Heizöl (+27 TEUR) und Verpackungsmaterial (+29 TEUR). Die Materialaufwandsquote war mit 40,3 % nahezu unverändert.

Der Personalaufwand erhöhte sich auf 1,5 Mio. EUR (Vj. 1,4 Mio. EUR). Leicht rückläufig entwickelten sich die Abschreibungen mit 1,1 Mio. EUR (Vj. 1,2 Mio. EUR) und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen mit 2,0 Mio. EUR (Vj. 2,1 Mio. EUR). Hier zeigten die einzelnen Posten eine gegenläufige Entwicklung auf. Während vor allem die Miet-, Pacht- und Leasingzahlungen (-53 TEUR) sanken, stiegen die Abschluss-, Prüfungs-, Rechts- und Beratungskosten (+46 TEUR). Damit nahmen die Personalaufwandsquote (15,6 %; Vj. 16,8 %) und die Aufwandsquote (21,6 %; Vj. 25,6 %) ab.

Das Zinsergebnis konnte von -0,4 Mio. EUR im Vorjahr auf -0,3 Mio. EUR verbessert werden. Inklusive der Erträge aus Beteiligungen (28 TEUR) und unter Berücksichtigung der Steuern gelang dem Tonkens Konzern eine deutliche Steigerung des Halbjahresüberschusses von 1,3 Mio. EUR im Vorjahr auf 2,7 Mio. EUR. Das Ergebnis je Aktie erhöhte sich entsprechend auf 1,61 EUR (Vj. 0,78 EUR).

Vermögenslage

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2021 hat sich die Konzernbilanzsumme um 0,1 Mio. EUR auf 36,1 Mio. EUR verringert.

Auf der Aktivseite der Konzernbilanz verringerte sich das Anlagevermögen um 0,6 Mio. EUR auf 27,7 Mio. EUR (Vj. 28,2 Mio. EUR). Die Abnahme hängt vordergründig mit der Minderung des Postens Technische Anlagen und Maschinen (-0,7 Mio. EUR) zusammen, was neben den üblichen Abschreibungen am Verkauf von Schleppern lag.

Demgegenüber erhöhte sich das Umlaufvermögen um 0,5 Mio. EUR auf 6,7 Mio. EUR (Vj. 6,2 Mio. EUR). Der Rückgang des Postens Feldinventar (-1,5 Mio. EUR) beruht auf der stichtagsbezogenen Bewertung, während die noch eingelagerten Kartoffeln einen Anstieg der selbsterzeugten fertigen Erzeugnisse (+1,6 Mio. EUR) zur Folge hatten. Die liquiden Mittel erhöhten sich zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2021 auf 0,9 Mio. EUR (Vj. 0,6 Mio. EUR).

Auf der Passivseite der Bilanz stieg das Konzerneigenkapital um den erzielten Halbjahresüberschuss auf 10,4 Mio. EUR (Vj. 7,7 Mio. EUR). Veränderungen am Gezeichneten Kapital von 1.650.000,00 EUR gab es keine. Folglich verbesserte sich die Eigenkapitalquote auf 28,7 % (Vj. 21,2 %).

Die Rückstellungen sanken um 0,3 Mio. EUR auf 0,5 Mio. EUR (Vj. 0,8 Mio. EUR). Für Pachten wurden 197 TEUR und für Abschlusskosten 38 TEUR verbraucht sowie sonstige Rückstellungen in Höhe von 62 TEUR aufgelöst.

Die Verbindlichkeiten konnten auf 25,0 Mio. EUR (Vj. 27,4 Mio. EUR) gesenkt werden. Insgesamt wurden 1,6 Mio. EUR an Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zurückgeführt. Auch die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gingen auf 1,3 Mio. EUR (Vj. 2,1 Mio. EUR) zurück, die Sonstigen Verbindlichkeiten waren mit 6,8 Mio. EUR auf Vorjahresniveau.

D. Chancen- und Risikobericht

Die Risikostruktur des Unternehmens hat sich gegenüber der Darstellung im Konzernabschluss auf den Seiten 24 bis 29 des Geschäftsberichts 2020/2021 zum 30. Juni 2021 wie folgt verändert:

Ukraine-Krieg

Am 24. Februar 2022 startete Russland einen militärischen Angriff auf die Ukraine. Aufgrund der russischen Invasion kündigte am 1. März 2022 die ukrainische Seefahrtsbehörde an, dass sämtliche ukrainische Häfen bis zum Ende der russischen Invasion geschlossen blieben. Am 4. März 2022 folgte die Ankündigung des ukrainischen Landwirtschaftsministers, dass mit sofortiger Wirkung alle Getreideexporte verboten würden. Der Exportstopp treibt die Preise für Agrarrohstoffe weiter in die Höhe und gefährdet die globale Ernährungssicherheit. Global sind ca. 400 Mio. Menschen in der Welt von Agrar- und Ernährungslieferungen aus der Ukraine abhängig.

Steigende Erzeugerpreise für Agrarrohstoffe bieten dem Tonkens Konzern zwar die Chance auf die Erwirtschaftung erhöhter Konzernumsatzerlöse, doch hat der Ukraine-Krieg auch eine weitere starke Zunahme der Kosten für die Landwirtschaft zur Folge:

- Düngemittelpreise: Nachdem sich die Düngemittelpreise in 2022 zuletzt leicht rückläufig entwickelt hatten, folgte ein Preisschock auf den Ukraine-Krieg. So kletterte der Preis für Harnstoff binnen 12 Stunden um ein Drittel. Die Angst vor Versorgungsproblemen dominiert die Märkte, an denen sich das weltweite Angebot und die Nachfrage eigentlich noch nicht verändert haben. Russland ist ein bedeutender Exporteur von Stickstoff-, Kali- und Phosphordüngemitteln und kündigte Ende Februar 2022 an, den Anfang Februar verhängten Exportstopp für den Dünger Ammoniumnitrat zu verlängern. In den USA und Europa werden nun Lieferengpässe befürchtet.
- Diesel- und Energiepreise: Der Dieselpreis in Deutschland stieg Anfang März 2022 auf einen neuen Höchstwert von teilweise über 2 EUR je Liter. Auch die Roh- und Heizöl- sowie die Erdgaspreise legten kräftig zu. Eingepreist wird hier die Erwartung der Märkte, dass Russlands Exporte aller Rohstoffe, von Rohöl und Gas über Metalle bis hin zu Getreide, durch neue westliche Sanktionen ernsthaft gestört und unterbrochen werden. Die Energiepreise insgesamt hatten schon im Februar 2022 maßgeblich zur hohen Inflationsrate von 5,1 % beigetragen. Experten rechnen in den kommenden Monaten mit einem weiteren Anstieg der Teuerungsrate bis in Richtung 6 %.
- Futtermittelpreise: Mit den Getreidepreisen verteuerten sich auch die Futterkosten (Mais, Gerste, Futterweizen, Soja- und Rapsschrot) drastisch. Binnen einer Woche legten die Preise für Futtergerste und -weizen (am Hamburger Großmarkt) Anfang März um jeweils rund

80 EUR/Tonne zu. Nach Ansicht von Marktexperten könnten sich Deutschland und Europa bei Futterweizen und -gerste zwar einigermaßen selbst versorgen, jedoch nicht bei Mais und Eiweißfutter. Bei Mais als Viehfutter ist die Ukraine eine der größten Lieferanten für die EU. Während für die laufende Saison zwar der Großteil des benötigten Mais bereits importiert wurde, bestehen für die nächste Saison größere Probleme, wenn ukrainische Landwirte in 2022 keinen Mais aussäen und ernten können.

E. Prognosebericht

1. Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat im Rahmen seines jüngsten „World Economic Outlook" die Prognose für die Weltwirtschaft vor dem Hintergrund anhaltender Lieferkettenprobleme, einer hartnäckig hohen Inflation, Rekordschulden und der Omikron-Infektionswelle gesenkt. Statt den noch im Oktober 2021 erwarteten +4,9 % rechnet der IWF nun mit einem Anstieg der globalen Wirtschaftsleistung um 4,4 % in 2022, gefolgt von +3,8 % in 2023.
Für die stark exportorientierte deutsche Wirtschaft prognostiziert der IWF angesichts der Lieferkettenprobleme nur noch einen BIP-Zuwachs von 3,8 % statt zuvor +4,6 %, dafür werde das Wachstum in 2023 mit 2,5 % um 0,9 Prozentpunkte höher ausfallen.

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Halbjahresberichts liegen noch keine Konjunkturprognosen vor, welche die derzeit noch schwer greifbaren Auswirkungen der Ukraine-Krise auf die Weltwirtschaft beziffern. Allerdings dürfte eine vollständige Isolation Russlands den Rest der Welt ökonomisch über u.a. steigende Rohstoff- und Energiepreise schwer treffen. So wird die Teuerung der Energie-Preise durch den Ukraine-Krieg weiter befeuert. Im Extremszenario – der komplette Stopp der Gaslieferungen aus Russland – müssten die Firmen in Europa ihre Produktion verringern. Zudem ist davon auszugehen, dass die Unternehmen die Energiepreissteigerungen auch an die Endverbraucher weitergeben werden, was die Inflation weiter anheizen wird.

2. Branchenentwicklung

Der Internationale Getreiderat (IGC) erwartet für das laufende Wirtschaftsjahr 2021/2022 („Grain Market Report" vom 17. Februar 2022) eine globale Getreideernte in Höhe von 2.281 Mio. Tonnen (Vj. 2.220 Mio. Tonnen). Dies würde einen erneuten Rekordwert darstellen, woran vor allem die deutlich ausgeweitete Maisernte (1.203 Mio. Tonnen; Vj. 1.132 Mio. Tonnen) Anteil hat. Auch der globale Getreideverbrauch legt angesichts einer breiten Konsumsteigerung, vor allem bei Futtermitteln, um voraussichtlich 2 % auf 2.286 Mio. Tonnen (Vj. 2.235 Mio. Tonnen) zu und erreicht damit ebenfalls einen neuen Höchstwert. Damit werden die Bestände auf ein Sieben-Jahrestief von 596 Mio. Tonnen (Vj. 601 Mio. Tonnen) sinken.

Preisentwicklung:

Wetterbedingte Ernteaussichten in wichtigen Anbauregionen und die Ukraine-Krise bestimmten zu Jahresbeginn 2022 die internationalen Getreidemärkte und ließen die Preise für Getreide und Raps stark schwanken. Der Kriegsausbruch in der Ukraine ließ die Börsenterminkurse für Getreide explodieren und auf historische Höchstwerte klettern. Der vordere Weizenkontrakt an der europäischen Getreidebörse in Paris erhöhte sich Anfang März 2022 auf über 400 EUR/Tonne, für Mais

legte der vordere Kontrakt auf über 350 EUR/Tonne zu. Der physische Handel kam vielerorts komplett zum Erliegen. Handelspartner ließen sich auf entsprechende Versuche von Getreideerzeugern, zu den hohen Terminpreisen zu verkaufen, nicht ein. Auf dem Kassamarkt herrscht Zurückhaltung, da Offerten aufgrund der hohen Volatilität kaum 10 Minuten Bestand haben, d.h. Auswirkungen auf die für Tonkens bedeutsamen Erzeugerpreise gab es bislang noch wenig.

Anfang Januar 2022 kletterten die Rapspreise am europäischen Terminmarkt erstmals über die Marke von 800 EUR/ Tonne, verloren danach aber wieder und notierten Ende Februar 2022 bei etwas über 700 EUR/ Tonne. Diese sehr volatile Preisentwicklung wurde durch den Ukraine-Krieg weiter befeuert. Der Börsenterminkurs für Raps überstieg Anfang März 2022 die Marke von 825 EUR/Tonne. Je weiter die russischen Truppen vorrücken, desto wahrscheinlicher wird es, dass die Getreide- und Rapsexporte vom Schwarzen Meer zumindest zeitweilig ganz versiegen werden.

Am deutschen Kartoffelmarkt wurden zuletzt Preiserhöhungen für die mittlerweile knapp verfügbare Premiumware durchgesetzt, während das Angebot von Kartoffeln mit leichten Mängeln als gut bedarfsdeckend eingeschätzt wird. Im Bundesdurchschnitt wurden Mitte Februar 2022 19 bis 21 EUR/dt bezahlt. Im Vorjahr hatten die Kartoffelpreise bei niedrigen 10 bis 11 EUR/dt gelegen. Die kartoffelverarbeitende Industrie wird angesichts der dramatischen Preissprünge in der gesamten Rohstoff- und Versorgungskette, insbesondere auch im Bereich der Logistik und Energieversorgung, wohl noch über das Jahr 2022 hinaus vor großen Herausforderungen stehen. Daher ist mit der Weitergabe der Kosten an den Lebensmittelhandel bzw. an den Verbraucher zu rechnen. Die weiteren Lockerungen der Corona-Maßnahmen stimulieren die Nachfrage der Gastronomie.

Aufgrund der Knappheit von Milch und Milchprodukten steigen die Milchpreise global und in der EU immer weiter an. Marktexperten rechnen damit, dass aufgrund der starken weltweiten Nachfrage durchaus Milchpreise von 50 ct/kg erreicht werden können. So ist der vom ife-Institut aus den Kassapreisen von Butter und Magermilchpulver errechnete Rohstoffwert der Milch per Januar 2022 auf einen neuen Rekordwert von 54,3 ct gestiegen. Damit ergibt sich zwischen den Auszahlungspreisen der Molkereien und den aus den Produktpreisen errechneten Milchpreisen ein hoher Abstand von durchschnittlich mehr als 10 ct. Zuletzt wurden dem Tonkens Konzern im Januar 2022 rund 44 ct/kg ausgezahlt. Da die Milchpreise global derzeit auf ein Rekordniveau steigen (zuletzt wurde in 2013 ein ähnliches Niveau erreicht), besteht daher auch für die deutschen Auszahlungspreise noch Spielraum für weitere Zuwächse.

3. Ausblick

Für das laufende Geschäftsjahr 2021/2022 hält der Vorstand an seiner im Konzernabschluss im Geschäftsbericht 2020/2021 auf den Seiten 30 bis 31 abgegebenen Prognose fest. Der Vorstand erwartet für 2021/2022 über dem Vorjahresniveau liegende Konzernumsatzerlöse sowie wieder ein positives Konzernergebnis vor Steuern zu erzielen.

Sülzetal, 15. März 2022

Gerrit Tonkens
- Vorstand -

HALBJAHRESFINANZBERICHT 2021/2022

BILANZ KONZERN zum 31. Dezember 2021

AKTIVA in EUR	31.12.2021	30.06.2021
A. ANLAGEVERMÖGEN	**27.681.321,66**	**28.233.449,85**
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	**7.733,75**	**9.970,00**
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen und Schutzrechte	7.733,75	9.970,00
II. Sachanlagen	**26.802.527,49**	**27.352.419,42**
1. Grundstücke und Bauten	13.488.327,35	13.582.922,63
2. Technische Anlagen und Maschinen	10.105.211,60	10.822.616,50
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	790.693,88	710.531,00
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2.418.294,66	2.236.349,29
III. Finanzanlagen	**871.060,42**	**871.060,43**
1. Ausleihungen an Gesellschafter	192.961,39	192.961,39
2. Beteiligungen	408.511,15	408.511,15
3. Sonstige Ausleihungen	192.961,38	192.961,39
4. Genossenschaftsanteile	76.626,50	76.626,50
B. TIERVERMÖGEN	**980.178.00**	**974.739,00**
- Rinder	980.178,00	974.739,00
C. UMLAUFVERMÖGEN	**6.706.760,10**	**6.208.472,90**
I. Vorräte	**3.183.789,82**	**3.055.811,59**
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	391.093,42	343.245,94
2. Feldinventar	510.484,36	2.051.298,30
3. Selbsterzeugte fertige Erzeugnisse	2.282.212,04	661.267,35
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	**2.648.778,48**	**2.503.304,96**
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.637.501,53	1.460.424,15
2. Sonstige Vermögensgegenstände	1.011.276,9	1.042.880,81
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	**874.191,80**	**649.356,35**
D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	**354.704,47**	**382.942,84**
E. AKTIVE LATENTE STEUERN	**410.547,91**	**407.502,46**
SUMME AKTIVA	**36.133.512,14**	**36.207.107,05**

PASSIVA in EUR	31.12.2021	30.06.2021
A. EIGENKAPITAL	**10.357.156,30**	**7.683.658,12**
I. Gezeichnetes Kapital	**1.659.000,00**	**1.659.000,00**
II. Kapitalrücklage	**7.952.414,20**	**7.952.414,20**
III. Gewinnrücklagen	**217.000,00**	**217.000,00**
IV. Konzernbilanzgewinn (Vj. Verlust)	**528.742,10**	**-2.144.756,05**
B. SONDERPOSTEN FÜR INVESTITIONSZUSCHÜSSE	**133.907,50**	**142.605,00**
C. RÜCKSTELLUNGEN	**478.240,57**	**804.251,65**
1. Steuerrückstellungen	18.547,97	17.541,50
2. Sonstige Rückstellungen	459.692,60	786.710,15
D. VERBINDLICHKEITEN	**25.028.280,46**	**27.436.585,14**
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16.937.541,22	18.558.186,91
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.324.779,13	2.057.633,05
3. Sonstige Verbindlichkeiten	6.795.960,11	6.820.765,18
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	**135.927,31**	**140.007,11**
SUMME PASSIVA	**36.133.512,14**	**36.207.107,05**

HALBJAHRESFINANZBERICHT 2021/2022

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in EUR	01.07.-31.12.2021	01.07.-31.12.2020
1. Umsatzerlöse	9.409.171,17	8.241.620,26
2. Erhöhung des Bestands an unfertigen und fertigen Erzeugnissen	80.130,75	220.091,26
3. Erhöhung (Vj. Verminderung) des Bestands an Tieren	5.439,00	-43.746,00
4. Sonstige betriebliche Erträge	1.892.874,14	1.273.117,02
5. Gesamtleistung	**11.387.615,06**	**9.691.082,54**
6. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	2.684.462,93	2.228.232,92
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.106.760,03	1.094.261,45
	3.791.222,96	3.322.494,37
7. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	1.185.751,97	1.119.127,63
b) Soziale Abgaben u. Aufwendungen für Altersversorgung u. Unterstützung	282.103,09	263.107,81
	1.467.855,06	1.382.235,44
8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.129.747,83	1.156.695,57
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.027.380,88	2.105.465,37
10. Erträge aus Beteiligungen	28.261,80	0,00
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	24.691,85	33.239,04
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	284.067,49	410.406,09
13. Ergebnis vor Steuern	**2.740.294,49**	**1.347.024,74**
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	6.790,14	-600,74
15. Ergebnis nach Steuern	**2.733.504,35**	**1.347.625,48**
16. Sonstige Steuern	60.006,20	57.689,77
17. Überschuss 1. Halbjahr	**2.673.498,15**	**1.289.935,71**
18. Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-2.144.756,05	-1.515.221,15
19. Konzernbilanzgewinn (Vj. Verlust)	**528.742,10**	**-225.285,44**

TONKENS AGRAR AG
SÜLZETAL

VERKÜRZTER KONZERNANHANG
für das erste Halbjahr vom 1. Juli bis 31. Dezember 2021

Allgemeine Informationen

Die Tonkens Agrar AG ist eine in Deutschland gegründete Aktiengesellschaft mit Sitz in Sülzetal, deren Aktien im Düsseldorfer Freiverkehrssegment Primärmarkt gehandelt werden. Sie ist in der Rechtsform der Aktiengesellschaft im Handelsregister beim Amtsgericht Stendal unter HRB 12264 eingetragen und übt im Konzern der Tonkens Agrar AG die Funktion der Muttergesellschaft aus.

Gemäß § 18 Abs. 3 der Geschäftsbedingungen der BÖAG Börsen AG für den Freiverkehr an der Börse Düsseldorf enthält der vorliegende Zwischenabschluss eine Bilanz, eine Gewinn- und Verlustrechnung und einen Anhang.

Rechnungslegung nach dem Handelsgesetzbuch (HGB)

Der vorliegende Zwischenabschluss zum 31.12.2021 des Konzerns der Tonkens Agrar AG ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) gemäß §§ 242 ff. HGB erstellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Im Zwischenabschluss wurden die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt wie im Konzernabschluss zum 30.06.2021.

Die Vermögensgegenstände und Schulden wurden unter dem Gesichtspunkt der Fortführung der Unternehmenstätigkeit bewertet.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsansätze der einbezogenen Unternehmen wurden im Konzernabschluss grundsätzlich beibehalten.

Erworbene **immaterielle** Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bilanziert und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer Nutzungsdauer um planmäßige Abschreibungen vermindert.

Das **Sachanlagevermögen** mit Ausnahme des Tiervermögens ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und wird, soweit abnutzbar, um planmäßige Abschreibungen vermindert. In die Herstellungskosten selbst erstellter Anlagen sind neben den Einzelkosten auch anteilige Gemeinkosten und durch die Fertigung veranlasste Abschreibungen einbezogen.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr des Zugangs vollständig abgeschrieben.

Die Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens werden nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Bei den **Finanzanlagen** werden die Anteilsrechte und Wertpapiere zu Anschaffungskosten bzw. niedrigeren beizulegenden Werten und die Ausleihungen grundsätzlich zum Nennwert angesetzt.

In der Position **Tiervermögen** ist das Tiervermögen des Anlagevermögens und des Umlaufvermögens zusammengefasst.

Das Tiervermögen ist in Gruppen zusammengefasst und gemäß § 240 Abs. 4 HGB mit gewogenen Durchschnittswerten nach den Ausführungsanweisungen zum BMEL Jahresabschluss bewertet. Diese Werte basieren auf Standardherstellungskosten. Die angesetzten Werte entsprechen auch den Richtwerten der Finanzverwaltung gemäß BMF-Schreiben vom 14.11.2001 (BStBl I S. 864).

Die **Vorräte** werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten bzw. zu den niedrigeren Tageswerten angesetzt.

Die Bewertung der **Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe** erfolgte mit den Anschaffungskosten. Eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert war nicht vorzunehmen. Für Heizöl, Gas und Schmierstoffe wurde ein Festwert angesetzt, der sich an den Erfahrungswerten der Vorjahre orientiert.

Das **Feldinventar** wurde zum Bilanzstichtag mit Standardherstellungskosten nach den Ausführungsanweisungen zum BMEL Jahresabschluss angesetzt. Es wurden die Werte für Betriebe mit mehr als 200 ha und einem Anteil der bewerteten Arbeit von 100 % verwendet.

Die **selbsterzeugten fertigen Erzeugnisse** sind hauptsächlich für den eigenen Verbrauch bestimmte Futtermittel. Diese Erzeugnisse wurden mit betriebsindividuell ermittelten Herstellungskosten aktiviert.

Die Bewertung der **zugekauften Waren** erfolgte mit den Anschaffungskosten.

Alle erkennbaren Risiken im **Vorratsvermögen**, die sich aus überdurchschnittlicher Lagerdauer, geminderter Verwertbarkeit und niedrigeren Wiederbeschaffungskosten ergeben, sind durch angemessene Abwertungen berücksichtigt.

Für Verluste aus Liefer- und Abnahmeverpflichtungen sind in angemessener Höhe Rückstellungen gebildet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden grundsätzlich zum Nominalwert angesetzt. Bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden erkennbare Einzelrisiken durch angemessene Wertberichtigungen berücksichtigt.

Die **flüssigen Mitte**l werden mit dem Nennwert angesetzt.

Die **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** betreffen Ausgaben vor dem Abschlussstichtag, die Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tage darstellen; die Auflösung des Postens erfolgt linear entsprechend dem Zeitablauf.

Das **gezeichnete Kapital** wird zum Nennwert bilanziert.

Der **Sonderposten für Investitionszuschüsse** ist vom Charakter ein Mischposten aus Eigen- und Fremdkapital. Bei der Auflösung des Sonderpostens führen die Gewinnerhöhung zu einer Eigenkapitalmehrung (Eigenkapitalanteil des Sonderpostens) und die erhöhte Steuerbelastung zu einer Eigenkapitalminderung (Fremdkapitalanteil des Sonderpostens).

In den Vorjahren wurden Investitionszuschüsse gewährt. Die Investitionszuschüsse wurden nicht von den Anschaffungskosten der begünstigten Wirtschaftsgüter abgesetzt, sondern in einen Sonderposten für Investitionszuschüsse eingestellt. Der Investitionszuschuss wird über die Nutzungsdauer der Investitionen aufgelöst. Durch die Passivierung des Investitionszuschusses wird einerseits eine erfolgswirksame, sachgerechte Verteilung der Zuwendung über die Nutzungsdauer des zugrundeliegenden Anlagegutes und andererseits die zutreffende Darstellung der Vermögenslage

erreicht. Die Auflösung der Investitionszuschüsse wird in der Gewinn- und Verlustrechnung bei den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Die **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle erkennbaren Risiken, ungewissen Verpflichtungen und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt.

Die **Verbindlichkeiten** wurden mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Der passive **Rechnungsabgrenzungsposten** wurde für Einnahmen vor dem Bilanzstichtag gebildet, die Erträge für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen.

Latente Steuern werden auf die Unterschiede in den Bilanzansätzen der Handelsbilanz und der Steuerbilanz angesetzt, sofern sich diese in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen. Darüber hinaus werden aktive latente Steuern auf die bestehenden körperschaft- und gewerbesteuerlichen Verlustvorträge gebildet, soweit innerhalb der nächsten fünf Jahre eine Verlustverrechnung zu erwarten ist. Aktive und passive latente Steuern werden saldiert ausgewiesen.

Der Berechnung der latenten Steuern liegt ein effektiver Steuersatz für die Tonkens Agrar AG und für die Agrar- und Milchhof Stemmern GmbH von 28,86 % zugrunde (15,83 % für die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und 13,03 % für die Gewerbesteuer), der sich voraussichtlich im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen ergeben wird.

Konsolidierungskreis

Unverändert gegenüber der im Anhang des Konzernabschlusses zum 30. Juni 2021 gemachten Angaben sind auch in diesem Zwischenabschluss zum 31. Dezember 2021 die Abschlüsse der Tonkens Agrar AG, Sülzetal; und die der Tochterunternehmen Agrar- und Milchhof Stemmern GmbH, Sülzetal; Osterfelder Agrar GmbH, Osterfeld; Milch- und Zuchtbetrieb Hendriks GmbH, Sülzetal; Börde Vita GmbH, Wanzleben; AMB Agrar Holding GmbH, Sülzetal sowie der Bördelagerhaus GmbH, Wanzleben (Höhe der Beteiligung: 50 %), Bestandteil des Konzernzwischenabschlusses.

Sülzetal, 15. März 2022

Gerrit Tonkens
- Vorstand -

Finanzkalender

Juni 2022	Aktionärsbrief zum operativen Geschäftsverlauf
Oktober 2022	Berichterstattung zum Ernteverlauf
November 2022	Corporate News zum Konzernabschluss 2021/2022
November 2022	Veröffentlichung Konzern- und Jahresabschluss 2021/2022
Dezember 2022	Veröffentlichung Geschäftsbericht 2021/2022

Angaben zum Unternehmen

Gründungsjahr	2010
Marktsegment	Primärmarkt, Börse Düsseldorf
Ende des Geschäftsjahres	30. Juni
Rechnungslegungsart	HGB
Anzahl der Aktien	1.659.000
ISIN	DE000A1EMHE0
Vorstand	Gerrit Tonkens
Aufsichtsrat	Dr. Johannes Waitz (Vorsitzender) Horst Mantay (stellvertretender Vorsitzender) Bea Tonkens

Impressum

Tonkens Agrar AG

Welsleber Straße 1
39171 Sülzetal
Deutschland

Telefon +49 (0) 392 05 41 74 – 10
Telefax +49 (0) 392 05 41 74 – 20
E-Mail mail@tonkens-agrar.de
Internet www.tonkens-agrar.de

Tonkens Agrar AG
Welsleber Straße 1
39171 Sülzetal
Tel.: +49 (0) 392 05 41 74 - 10
Fax: +49 (0) 392 05 41 74 - 20
E-Mail: mail@tonkens-agrar.de
www.tonkens-agrar.de